Mitteilungen unserer Leser

Ohne Stellung zu nehmen zu den in diesen Korrespondenzen geäußerten politischen und anderen Ansichten, bringen wir hier gerne, soweit es Raum gestattet, sachlich gehaltene Zuschriften aus unserem Leserkreis. Die Redaktion.

Lampman, Sask., 16. Juli.
Kolonie Landau.

Geehrter Courier!

Ich fühle, daß unser Freund Courier gegen manche Rückständler schon lange ein schiefes Auge macht. Also sende ich Ihnen hiermit mit bestem Dank $5.00 und bitte, meinen Rückstand zu streichen und Kredit zu vermerken, soweit es reicht.

Unlängst trafen mehrere Briefe von Freunden und Bekannten bei mir ein, deren sofortige Beantwortung mir leider nicht möglich ist, jedoch wie nötig manches erscheint, so werde ich in einigen Tagen doch schreiben, und den übrigen etwas später. Durch meine heutige Korrespondenz im „Courier" wird ihnen ja auch schon manches zur Kenntnis gebracht.

Das viele Regenwetter läßt uns mit dem Ausdreschen der vorjährigen Ernte nicht zu Ende kommen. Das seit Frühjahr bisher Gedroschene war No. 5 Weizen. Die diesjährige Aussaat sieht soweit bei uns sehr gut aus.

Vor einigen Tagen ist bei uns ein Cyklon durchgebraust, welcher mancherorts ziemlichen Schaden angerichtet hat. Auch bei mir ist er zwischen Wohnhaus und Stall dreingefahren und hat die Sommerküche samt ihrem Inhalt weit und breit herumgeschleudert, so daß manches wohl niemals wiederzufinden sein wird; sogar der Koch- und Backofen sowie auch der Rahmseparator sind fortgeflogen, von den kleineren Sachen garnicht zu reden. —

Vor ungefähr 3 Jahren hat mir ein Leser dieser Zeitung für mein Heim $60 pro Acker angeboten; dies war mir damals nicht gut genug. Nun, heute stelle ich dasselbe Land auf einen Monat offen zum Verkauf für nur $20 den Acker. Zahlungsbedingungen je nach Uebereinkunft. 440 Acker sind kultiviert und 40 Hausgarten und Fenz. d. h. ¾ Sektion; 320 Acker sind eingesät. 120 Acker brachfertig für 1924. Das dies Jahr Gesäte kann auch derjenige, der das Land zu kaufen wünscht, für nur $10 per Acker bekommen, und die Gebäude zum halben Abschätzungspreis. Die Eisenbahn geht am Lande vorbei, die Schule ist angrenzend, die Kirche ist schräg übers Eck einer Sektion. Ich nehme auch Verschiedenes in Tausch an, um nicht mehr Farmer zu heißen. So hoffe ich denn bald von jemand zu hören.

Joseph Imbery,
Ehemaliger Kolonist in Kleinliebenthal, Rußland.

McLean, Sask., 12. Juli.

Werte Redaktion!

Da ich mich für Berichte interessiere, so will ich auch mal von unserem McLean Distrikt schreiben. Wie es scheint, wollen dort gar keine Deutschen mehr sein, denn in unserem Courier läßt sich niemand hören.

Nun, von überall wird über Hagelsturm und schwere Regengüsse berichtet. So hatten wir am 28. Mai auch hier einen Hagelsturm für 1½ Stunden. Den jungen Gartengemüsen hat es geschadet, der Saat hingegen nicht. Dann gab es so viele Raupen, daß es fast für die Gesundheit schädlich war, denn als sie sämtliche Bäume kahl gefressen hatten, kamen sie in die Gehöfte und nichts war ihnen zu süß noch zu sauer, von Sweet Peas bis zum Rhubarb. Nachdem sich die Raupen nun eingepuppt haben, fangen die Bäume an, zum zweiten Male auszuschlagen.

Der Gesundheitszustand ist soweit befriedigend und was mich anbetrifft, so will ich Gott danken, wenn er uns nun bald gutes, beständiges Wetter beschert, damit man das Gewachsene auch ernten kann. Diejenigen, die ein Automobil haben, können der schlechten Wege halber nicht fahren.

Mit deutschem Gruß

Ein Leser.

Prelate, Sask., 14. Juli 1923.

Werter Herr Redakteur!

Herr Ludwig Mardian von Prelate, Sask., kam im Jahre 1910 von dem Orte Blonski, Kreis Kerson, Distrikt Odessa, Rußland, nach Canada und siedelte sich im Happyland Distrikt an, wo er seit dieser Zeit erfolgreich mehrere Viertel Land bearbeitet. Zur Zeit seiner Auswanderung nach Canada nahm er alle seine Kinder mit sich, mit Ausnahme seiner drei Töchter: Juliana, geb. 22. März 1881; Maria Sefa, geb. 25. Okt. 1882, und Agnes, geb. am 3. Mai 1889, die zu dieser Zeit bereits verheiratet waren und in Sibirien ungefähr 15 Desjatin Land bearbeiteten.

Herr Mardian erhielt niemals eine Antwort oder Nachricht von seinen drei Töchtern, und deshalb wandte er sich im Jahre 1922 durch Herrn Paul Jüttner an das Deutsche Rote Kreuz und ersuchte, Nachforschungen über den Verbleib seiner Kinder anstellen zu wollen. Gestern erhielt er zu seiner großen Freude nicht nur einen Brief von seinem Tochtermann Gaß aus Marienburg, Rubzowsker Kreis, Altaier Gouvernement, Sibirien, sondern auch die Nachricht vom Sekretär der deutschen Sektion, daß alle drei seiner Töchter samt Familien wohl und gesund sind und in normalen Verhältnissen leben. Er ersuchte mich, beigelegte Kopien der Briefe zu übersenden und Sie zu ersuchen, dieselben in Ihrem geschätzten Blatte zum Abdruck bringen zu wollen.

Ihr ergebenster
Paul Jüttner.

Marienburg, 5. Februar 1923.

Liebe Eltern und Geschwister:—

Wir teilen euch mit, daß wir euer Schreiben vom 13. Dez. 1922 am 5. Febr. 1923 mit größter Freude erhalten haben. Dasselbe wurde uns durch die Vertretung des Deutschen Roten Kreuzes zugesandt. Aus diesem Schreiben ersehen wir, daß Ihr seit dem Jahre 1910 noch keine Antwort von uns erhalten habt, trotzdem wir schon sehr oft an euch Lieben geschrieben haben. Liebe Eltern und Geschwister, Ihr fürchtet vielleicht, daß es uns schlecht geht. Nein, wir leben in normalen Verhältnissen, sind Gott sei Dank noch alle recht gesund und geht es uns sonst auch ganz gut. Ich, Johannes Gaß, kam in diesem schweren Kriege glücklicherweise in deutsche Gefangenschaft, in welcher ich genau vier Jahre, das ist bis 1918, weilte. Ich sah während dieser Zeit sehr viel und lernte auch viel. Neues kann ich euch vorläufig nichts mehr melden, bis zum nächsten Briefe. Was die Lage der zwei anderen Schwäger anbelangt, so teile ich euch mit, daß sie auch lebe im Kriege waren, kamen aber auch glücklich und heil zurück. Liebe Eltern, wir sind noch alle gesund, so z. B. Johannes Gaß und meine Frau Agnes, Johannes Ackermann u. Frau Julianna, Joseph Gaß und Frau Maria Sepha. Mein ältester Sohn Martin dient in unserer roten Armee als Freiheitskämpfer und bin ich auf ihn ganz besonders stolz als sein Vater.

Wir schließen nun unser Schreiben in der Hoffnung, daß es euch so gesund antrifft, wie es uns verläßt und wir baldige freudige Nachrichten von euch Lieben erhalten. Viele herzliche Grüße vom Schwiegervater Michael Gaß nebst seiner alten Frau Barbara. Ganz besonders herzliche Grüße folgen an euch, liebe Eltern, sowie alle Geschwister von eueren Kindern und Enkelchen.

Johannes Gaß,
Johannes Ackermann,
Josef Gaß.

Marienburg, den 5. Februar 1923.

An den bevollmächtigten Vertreter
des Deutschen Roten Kreuzes
für Rußland in Moskau.

Werter Herr:—

Ihr Schreiben vom 13. Dez. 1922 unter No. 3654 am 5. Febr. 1923 erhalten und daraus ersehen, daß Sie nach den Bürgerinnen Julianna Ackermann, Maria Sepha und Agnes Gaß suchen. Wir können Ihnen mitteilen, daß sich dieselben in bester Gesundheit und Wohlerhalten in der Gemeinde Marienburg befinden, Rubzowsker Kreis, Altaier Gouv., Sibirien. Wir ersuchen Sie, dem Herrn Ludwig Mardian, wohnhaft in Amerika, Prelate, Sask., Canada, beiliegenden Brief übersenden zu wollen.

Für die Richtigkeit, Sekretär der deutschen Sektion beim Altgubkom. R. K. P. in Barnaul.

Liegerer.

Unterschrift der Interessenten:

Johannes Gaß,
Johannes Ackermann.

Lampman, Sask., 14. Juli.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Einliegend übersende ich Ihnen den Betrag von $1.25 für meinen Courier, sodaß derselbe bis 1. Jan. 1924 bezahlt ist.

Wir haben sehr viel Regenwetter, sodaß das Getreide schon stark rostig ist. Stroh ist genug, aber Korner wird es wahrscheinlich wenig geben, weil der Rost schon zu stark ist. Es wird wieder ein Jahr wie 1916 geben, wo Stroh genug war, aber lauter Hühnerfutter; wir haben dabei doch noch $1.03 für den Buschel Weizen bekommen. Was werden wir aber heuer bekommen, wenn der Kern so schwach wird wie in 1916? Vielleicht nicht mal den Drescherlohn!

Ersuche Herrn Jakob Hanzinger aus Stamora, Germana, um seine gegenwärtige Adresse; seine Mutter und Bruder aus Stamora wollen ja auch zu ihm nach Regina kommen. Sie haben auf Hl. Dreikönige heriübergeschrieben um Einwanderungspapiere. Ich möchte gerne wissen, ob sie schon auf der Reise sind. Hier habe ich einen Brief aus Stamora, welchen ich vom Original abgeschrieben habe; er wurde von dem Agenten der Cunard Linie nach Stamora geschrieben. Hier ist die Abschrift:

„Wir sind im Besitze Ihres geehrten Schreibens und haben von dessen Inhalt Kenntnis genommen. Wir werden uns bemühen, die Herausgabe Ihres Passes vom Ministerium des Innern zu beschleunigen, und sobald Ihr Paß ausgestellt ist, wird das Ministerium denselben der dortigen Präfektur einsenden, sodaß Sie Ihren Paß von der dortigen Präfektur erhalten werden. Obgleich der amerikanische Konsul momentan die Annahme der rumänischen Pässe eingestellt hat, ist es möglich, daß er nach einigen Wochen wieder Pässe annehmen und Visum erteilen wird. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß Sie noch dieses Jahr Ihr Visum bekommen werden und bitten wir Sie deshalb, nach dem Empfang Ihres Passes uns denselben mit den nötigen Dokumenten sofort einzusenden."

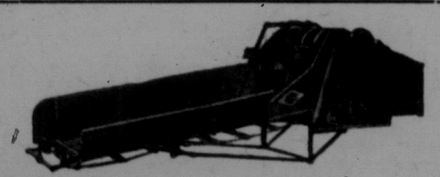
Aus obigem ist zu ersehen, wie schwierig es ist, herüber zu kommen. Die Familie Huj, Mutter und ledige Tochter, sind schon über einen Monat hier. Das Mädchen bekam einen Brief von Stamora, worin mitgeteilt wird, daß über 30 Personen um Pässe eingekommen sind, aber nur dreien ist das Visum erteilt worden, also nicht mal 10 Prozent. Ich kann gar nicht verstehen, daß durch das neue Einwanderungsgesetz noch so große Hindernisse obwalten können. Der dortige Konsul sollte es ja doch wissen, daß hier zur jetzigen Zeit großer Arbeitermangel ist und gerade den besten Landwirten und Arbeitern, wie es die Banater und Patschkaer Schwaben sind, wird jetzt ein Hemmschuh angelegt. Ich glaube kaum, daß auf dem europäischen Festland bessere Landwirte und Arbeiter zu finden sind als die Banater und Patschkaer Schwobe.

Bitte, Herr J. Hanzinger, wenn Ihnen diese Zeilen zu Gesicht kommen, mir sofort zu schreiben, damit ich mit Ihnen in Briefwechsel trete, und auch sonstige Landsleute sollen an mich schreiben, vielleicht sind mehrere hier, welche mich aus den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts kennen, da ich sehr oft in Stamora war bei unseren Anverwandten: Pertis Kinder (Riesner), und auch der alte Motis Josef war mein Onkel, seine Frau Leni war eine geb. Altenbach, der alte Habich (Günter) war auch ein Verwandter von mir, sowie Rick Horn, Schuster.

In der Hoffnung, daß mein Schreiben nicht in des Tigers Rachen wandert, folgt Gruß an alle dortigen Zeitungs- sowie Landsleute. Ich bin ein Gras Ilsämer Schwob.

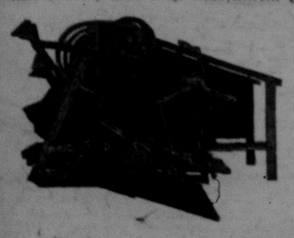
P. Lisafeld.

WHISTLE
gewinnt sich neue Freunde,
von Tag zu Tag.



Der neue Selbstfütterer
HART NEW MODEL

Läuft leichter und braucht weniger als die gewöhnlich benötigte Kraft. Die Besitzer einer Dreschmaschine will nicht beim Dreschen verlieren und muß deshalb die Dreschmaschinen immer laufen haben mit vollem, aber nicht überfülltem Zylinder.



Dieser Selbstfütterer verhütet automatisch das Ueberladen. Sie dreschen besser, sicherer und schneller mit dem „Hart New Model Feeder".

Man schreibe um Einzelheiten und Katalog an Dept. A.,
CANADIAN AVERY COMPANY, LTD.
Verkaufsagenturen für West-Canada:
Winnipeg, Man., Regina, Sask., Edmonton, Alta., New Westminster, B.C.

Oder zu haben bei:
Massigs Standard Drug Store, Regina, Sask.
Arens' Drug Store, Regina, Sask.
Paul Abele, Deutsche Apotheke, Bibank, Sask.
Deutsche Buchhandlung
1708 Rose Straße, Regina, Sask.
850 Main Straße, Winnipeg, Man.
9753 Jasper Ave., Edmonton, Alta.

Alte und neue Welt

Von Bruno H. Bürgel.

Berlin, im Juli. — Alle Reisenden, die jetzt aus Amerika zurückkehren, können nicht genug erzählen von dem ungeheuren, jedes europäische Maß übersteigenden Tempo des amerikanischen Lebens, von dem starken Lebensgefühl dort drüben und von dem rastlosen und zielsicheren Aufwärts und Vorwärts auf allen Gebieten.

Im Norden wie im Süden gewaltige Länder von unerhörter Fruchtbarkeit, mächtige Gebiete, die noch Millionen Arbeit, Brot, Aufgaben stellen könnten. Ein Erdteil, reich an allen Bodenschätzen, allen Rohstoffen, Völker, erfüllt mit einem modernen Geist, der sich europäische Sorgen, europäische Völkerrivalitäten und Katzbalgereien kaum vorzustellen vermag und über die im alten Europa herrschenden Zustände nur den Kopf schüttelt.

Asien! Zunächst noch undurchsichtig und widerspruchsvoll, und doch erkennen lassend, daß sich hier Geburtswehen einer neuen, großen Zeit vollziehen. Ein Aufwachen aus langem Schlaf überall; ein Tasten und Suchen, ein Wollen, ein Ziel, das noch immer zunächst zu kämpfen hat mit europäischen Machteinflüssen, die während des langen Schlafes entstanden, und die ohne allen Zweifel früher oder später beseitigt werden, wenn die Erstarkung, das Erwachen fortgeschritten ist.

Auch hier ein Weltteil reich an Bodenschätzen aller Art, die zum allergrößten Teil noch brach liegen, aber gegenüber Amerika ein Weltteil, der dicht bevölkert ist, zu einer ungeheuren Macht gelangen wird, wenn die Zeit erfüllet ist.

Ueberall hier das „Erwachen der asiatischen Seele", der Wunsch, sich loszulösen von der wesensfremden, europäischen Kultur, die nur außen angeklebt ist, die geistige Struktur dieser Völker nie in der Tiefe umwandelte. Die Neugeburt Rußlands, von uns heute Lebenden viel zu nah und viel zu einseitig gesehen, in Gestalt des Bolschewismus, der nichts weiter ist als die Schmerz- und Wehestunde, die jeder Geburt eigen wird trotz aller Ränke der europäischen Diplomatie (die schon deutlich die Spuren der Ueberalterung, der Ueberlebtheit zeigt) ihren Weg gehen. Das Rad der Zeit läßt sich nicht aufhalten, wenn es sich auch bremsen läßt. Die Gärung in den russischen Randstaaten, das abwartende Aufhorchen in Indien (beides die große Sorge Englands, die mehr als alles andere sein krampfhaftes Bestreben verstehen läßt, sich nach Möglichkeit den Degen Frankreichs zu sichern), die Ausbreitung neuer moderner Ideen in China, das stille, zielsichere, ohne allen Lärm betriebene unablässige Rüsten Japans, all das muß im Gesamtbilde richtig eingewertet werden.

Wer den Bergen zu nahe steht, sieht ihren Verlauf, ihre Konturen, ihre wirklichen Höhen nicht. Wir stehen den Bergen des Weltgeschehens zu nahe, wir heute Lebenden. All das ist langsames Fortschreiten zwangsläufiger Entwicklungen. Ohne Zweifel aber nehmen sie den Weg, daß sich das Schwergewicht der politischen und wirtschaftlichen, sehr wahrscheinlich auch der kulturellen Weltgeschehnisse nach Amerika und Asien verschiebt. Wer die großen Linien der Zeit verfolgt, muß erkennen, daß in einer nicht allzufernen Zukunft das alte Europa eine untergeordnete Rolle spielen wird.

Wie sich all das in den Einzelheiten vollziehen wird, kann niemand sagen. Prophezeihungen dieser Art haben wenig Wert, denn tausend Faktoren wirken hier zusammen. Nur die ganz große Linie ist überhaupt erkennbar.

Was wir heute erleben, ist tiefste Tragik. Menschen, die einige Jahrhunderte nach uns kommen, werden diese Zeit etwa so sehen, wie man bei einem gewaltigen Eisgang am Haff die Schollen sich knistern über und voreinander schieben sieht. Bewegung! Zertrümmerung! Auflösung! Neugruppierung! Das alte Europa lebt heute vollkommen von seiner Vergangenheit. Die Gegenwart ist absolut destruktiv, zerstörend. Es werden keine Werte weltpolitischer Natur geschaffen, sondern es werden geschaffte zerstört. Ungeheure Kräfte werden künstlich brachgelegt, ungeheure Kräfte werden verwendet, um diese Brachlegung durchzudrücken. Die Völker Europas vegetiren, sie „halten sich gerade noch". Die Völker Amerikas und Asiens leben. Sie bauen auf, sie schaffen die Zukunft, ie ihnen eben darum gehört! Stillstand ist Rückritt. Rückschritt ist Versinken. Die Weltentwicklung geht darüber zur Tagesordnung über.

Die Mentalität, die geistige Einstellung der Völker Europas ist überlebt. Die politischen und zum Teil auch die wirtschaftlichen Methoden sind veraltet. So veraltet die diplomatischen Künste und die Kniffe und Pfiffe des Heeres der noch so geschätzten Staatsmänner, daß man immer wieder über die Kunst staunen muß, mit so viel Geschäftigkeit und Lärm so wenig zu erreichen. So, erscheint es uns. Die Leute in anderen Weltteilen lächeln nur noch darüber. Wo sie absolut mit noch bestehenden Gebundenheiten rechnen müssen (Rußland), tun sie es mit dem selbstverständlichen, sie allein füllenden Gedanken, daß diese Bindungen in einer nahen Zukunft verfallen, wie Ketten, die der Rost zerfrißt.

Die politische Unmoral ist nie größer gewesen. Sie ist zur Staatsweisheit geworden. Nationalitätentaumel wie nie zuvor. Der Fascismus ist in allen Ländern Trumpf. Unmögliche Staatenbildungen humpeln auf Gummikrücken. Gewaltsames Niederhalten von Natur aus kräftigen, unverbrauchten Völkern, künstliches (militärisches) Stärkmachen seiner weit schwächeren, weniger aktiven, weniger lebensfähigen Wächter. Katzbalgereien kleiner Staaten um eine seit tausend Jahren strittige Wurst (Pankan). Geschickt schachernde Abhängigkeit, die die Stimme dem gibt, der am meisten bietet, ohnmächtiges „neutrales" Beiseitestehen! Das ist Europa!

Dabei in weiten Gebieten eine Bevölkerung, die trotz aller Arbeit und Intelligenz nur eine kümmerliche Lebenshaltung durchführen kann, und fortwährend von Arbeitslosigkeit bedroht ist. Die geistigen Schafter entweder ganz ungenügend entlohnt, oder langsam den Auswirkungskreis für ihre Ideen nach Amerika oder sonst wo hinübergleiten sehend. Suchen doch viele mit wichtigen industriellen Möglichkeiten schon heute dort Anschluß.

Kein Wunder, daß die aus diesem Europa nach Amerika kommenden Beobachter fast erschlagen sind von der Lebenskraft und dem machtvollen Aufwärts jenseits des Ozeans. Das ist wirklich eine „Neue Welt", und eine zweite neue schickt sich an in Asien zu erstehen. Zwischen beiden liegt das alte, das überalterte Europa, dessen Aecker und dessen Gehirne keine großen Ernten mehr zulassen, wenn man nicht neue Methoden und neue Kräfte in Anlaß bringt.

Kein Zweifel natürlich, daß die schaffenden Köpfe und die großen Massen der Qualitätsarbeiter Europa noch auf Jahrhunderte hinaus in den neuen Welten (vor allem in Asien und Südamerika) eine wichtige Aufgabe zu erfüllen haben. Man wird vor allem das technische Wissen und Können überall benötigen. Aber man kann sich nicht darüber täuschen, daß auf diese Weise der europäische Mensch zum Kulturdünger für jene neuen Welten würde, wie ja einst, vom Jahre 1492 an, Europäer schon Kulturdünger für das Land, das Kolumbus entdeckte, gewesen sind. —

Unter einer Bedingung nur hat Europa noch eine Zukunft in Selbständigkeit und Macht, die noch auf längere Zeit den neuen Welten standhalten kann: diese Bedingung ist das Zustandekommen der Vereinigten Staaten von Europa.

Augenblicklich freilich tun die Völker unseres Weltteils das genaue Umgekehrte von dez, was dieser Gedanke fordert, denn in immer mehr, in immer ohnmächtigere Staatensplitter löst sich der Kontinent auf, und der „heilige Egoismus" päppelt den Nationalismus voll und rund heran. „Sie waren Nachbarn, also Feinde!"

Einst bekämpften sich die Städte und Landschaften im noch ungeborenen Staate, bekämpften sich später (und das besonders im lieben deutschen Vaterlande) Provinzen und Stämme. Zu spät erkannten sie, daß Einigkeit stark macht. Werden die Völker Europas es ebenfalls zu spät erkennen und so dem Schicksal der Bedeutungslosigkeit verfallen? Die Zeiten, die wir durchleben, sind bestimmend für die Zukunft der Völker im alten Europa. Eine Welt größter Gedanken ging von seinen Siedlern aus. Ein Himmel spannt sich über sie, ein Band auch möge sie umschlingen! —

Magenleiden oder Bandwurm beseitigt

Viele Leute, die Magenschmerzen haben, haben einen Bandwurm und wissen es nicht. Ein garantiertes Mittel, das sich bei Beseitigung des Bandwurms und zur Linderung aller möglichen Magenleiden als bemerkenswert wirkungsvoll erwiesen hat, wird von der Milwaukee Medicine Co., Dept. B., F. C. Boenherr, Mgr., 431—12. St., Milwaukee, Wis., auf freien Probeplan zugesandt, daß es jeden Bandwurm mit dem Kopf in weniger als einer Stunde ohne Schmerzen, Diät oder Gefahr beseitigt. Ebenso, daß es alle Arten von Magenleiden lindert, wenn nicht, soll es Sie nichts kosten.

Drucksachen aller Art
verfertigt preiswert
„Der Courier"
1835 Halifax Straße — Regina.

ASPIRIN

Wenn Sie den Namen „Bayer" nicht auf den Tabletten sehen, so bekommen Sie überhaupt kein Aspirin.

Nehmen Sie keine geöffnete Packte von „Bayer Aspirin Tabletten" an. Originalpaket enthält vollständige Gebrauchsanweisung und Angabe der Gebrauchsanweisung. Von Aerzten während 22 Jahren und durch Millionen bewiesen als wirksames Mittel gegen

Erkältung, Kopfschmerzen, Rheumatismus
Zahnschmerzen, Neuralgie, Krämpfen
Ohrenschmerzen, Lumbago, Schmerzen

Aerztliche „Bayer"-Schachteln mit 12 Tabletten. — Auch Flaschen mit 24 und 100. — Apotheken. Aspirin ist die Handelsmarke (Kennzeichen) der Bayer-Gesellschaft, Des-Monoacetlacidester der Salicylsäure. Obgleich es weithin bekannt ist, daß Aspirin schon an und für sich „Bayer"-Herstellung bedeutet, ist es doch zu unserm Schutz gegen Nachahmungen zu schützen, nur diejenigen Aspirin-Tabletten zu kaufen, die mit dem bekannten „Bayer-Kreuz" versehen sind.

Furcht!

Sie fielen von allen Seiten
Ueber die Ohnmacht her;
Es war ein würdig Streiten
Ganz ohne Gegenwehr.
Franzosen, Danen, Polen
Und Litauer Hand in Hand;
Man hat auch dich gestohlen,
Du deutsches Memelland.

Wir dachten, es wäre Friede —
Wie gingen irre wir!
Wir sangen im Deutschen Liede
Tagtäglich ja von dir.
Wir singen's seit allen Tagen
Vom Maas zum Memelstrand
Und werden singen und sagen
Vom deutschen Memelland!

Es zittern drüben im Westen
Die Feinde vor Deutschlands Macht
Sie, die in stählernen Festen
Tausendfach auf der Wacht.
Sie zittern in Süden und Norden,
Daß einst erwachen mag —
Sie zittern, die Räuberhorden;
Litauer, zittert auch ihr!

Wir haben keine Wehre,
Wir haben nicht Schild noch Schwert
Man schändet die Ehre
Uns, die wir unbewehrt.
Sie steht, die raubende Bande,
Gerüstet wie noch nie,
Weitum im deutschen Lande,
Und dennoch zittert sie!

Und mit geschäftigen Händen
Und mit gesträubtem Haar
Suchen sie abzuwenden
Die grimme, deutsche Gefahr.
Was sie im Wahn auch machen,
Die Furcht schleicht ihnen nach —
Sie möchten uns niederschlagen,
Solange wir krank und schwach.

Es zittern die Völker und meiden
Vor Frankreich totenbleich
Frankreich bebt vor dem kranken,
Dem wunden Deutschen Reich.
O Deutschland, klingend halle
Dein Ruhm, so stolz und licht,
Frankreich fürchten sie alle —
Wir einzig fürchten es nicht!

Blutdürstige, feige Narren,
Die unser Leid ihr schützt,
Wir warten stumm und harren,
Bis daß die Stunde ruft.
Dann werden wir rechten und richten
Und rächen mit harter Hand —
Ihr könnt uns nicht vernichten,
Wir sind das Bismarckland!

P. W.

Der Reureiche.

Sie: „Ach — herrlich ist das Frühlingsermachen!" — Er: „Daß mich habe ich doch schon im vorigen Jahre gesehen!"

Ein Kunststück im Gehen.

— Eine gute Seite. A.: „Du, der Müller ist ein schrecklicher Mensch, der bemmelt alles."

B.: „Was meine Mahlgäste macht?"

— Wahrscheinlich. „Warum tragen Sie eigentlich Wäche in den Ohren?"

„Ich suche die Gemütlichkeit, mit den Fingern auf dem Tisch zu trommeln, und das kann ich nicht anderen, es macht mich nervös."

SACRED HEART ACADEMY
Regina, Sask.

Beziehungen zum Jungfrauenstift unter der Leitung der Schwestern vom Unseren Lieben Heiland, der Mission, gewähren einer angemessenen hohen Erziehungsgang in Religion wie auch Weiblichen Fertigkeiten, wie Malen, Zeichnen und Nähen. Die neueste Schnittmethode wird angewandt. Junge Damen und Mädchen werden für Lehrerinnen und Handelsdiplome vorbereitet.

Man schreibe an:
Rev. Mother Superior.

Ist mein Abonnement schon abgelaufen oder läuft es ab im Juli

?

So frage sich jeder, der den Courier durch die Post erhält. Der gelbe Adreßzettel gibt genau an, in welchem Monat das Abonnement abläuft. Um eine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung zu vermeiden, erbitten wir um prompte Einsendung des Abonnementsbetrages. Die fortwährend steigenden Ausgaben im Zeitungsgeschäft bedingen die prompte Begleichung aller Abonnementsgelder.

Last uns gehen!
Der Picknick-Monat ist hier
Mit gutem Wetter, wundervollen Gemüsesichten und genügend
VELVET ICE CREAM
ist jedem eine gute Unterhaltung gesichert.
Bestellt von unserer nächsten Zweigstelle oder vom Händler
THE SASKATCHEWAN CREAMERY COMPANY
OF MOOSE JAW, LIMITED
Schreibt um Auskunft und Milchkannen und schickt Euern Rahm an das nächste Zweiggeschäft.
Assiniboia, Carlyle, Cornduff, Emerald, Gravelbourg, Maple Creek, Moose Jaw, Regina, Swift Current, Shaunavon, Wolseley.